

Kindergarten- Pastoralkonzept



Seelsorgebereich
Sankt Augustin / Untere Sieg

***Du hast das Recht,
genauso geachtet zu werden,
wie ein Erwachsener.***

***Du hast das Recht,
so zu sein, wie du bist.
Du mußt dich nicht verstellen
und so sein, wie es die
Erwachsenen wollen.***

***Du hast ein Recht
auf den heutigen Tag,
jeder Tag deines Lebens gehört dir,
keinem sonst.***

***Du, Kind, wirst nicht erst Mensch,
du bist Mensch.***

Janusz Korczak

Das Kindergartenpastoralkonzept der Seelsorgeeinheit „Sankt Augustin - Untere Sieg“

1	Vorwort	5
2	Leitbild: Mit Gott – für das Kind und seine Familie in unseren Gemeinden	8
3	Das prägt unsere Arbeit in der Kindergartenpastoral	9
	3.1 Die Bedeutung der Kindertageseinrichtungen für die Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich	9
	3.2 Im Mittelpunkt unserer Arbeit: das Kind – aber auch die Familie	10
	3.3 Die Meinung der Eltern ist uns wichtig	11
4	Unser Engagement bereits heute	12
	4.1 Für Kinder und Familien	12
	4.1.1 Die KiTas stellen sich vor	12
	4.1.1.1 St. Augustinus, Friedrich-Hegel-Straße, Menden	12
	4.1.1.2 St. Augustinus, Gutenbergstraße, Menden	12
	4.1.1.3 St. Augustinus, Liebfrauenstraße, Meindorf	13
	4.1.1.4 KTK Sternschnuppe, Mülldorf	13
	4.1.2 Das pastorale Handeln	14
	4.1.2.1 Religionspädagogisches Kurzkonzept der Kindertagesstätte Friedrich-Hegel-Straße, Menden	14
	4.1.2.2 Religionspädagogisches Kurzkonzept der Kindertagesstätte Gutenbergstraße, Menden	15
	4.1.2.3 Religionspädagogische Kurzkonzept der Kindertagesstätte Liebfrauenstraße, Meindorf	16
	4.1.2.4 Religionspädagogische Kurzkonzept der Kindertagesstätte Sternschnuppe, Mülldorf	17
	4.1.3 Stärkung der Eltern und Familienpastoral	19
	4.1.4 Vernetzung der Kindertagesstätten mit gemeindlichen Angeboten	21

4.1.5 Vernetzung der Kindertagesstätten untereinander	22
4.2 Hinter den Kulissen	23
4.2.1 Organisation und Struktur der Zusammenarbeit (Pastoralteam, Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand)	23
4.2.2 Mit den Eltern (Elternbeirat, Rat der Tageseinrichtung)	24
4.2.3 Fort- und Weiterbildung	25
4.2.4 Öffentlichkeitsarbeit	27
5 Unsere Ziele für die kommenden Jahre – versehen mit entsprechenden Maßnahmen	28
6 Vereinbarung zur Überprüfung und Weiterentwicklung	29

Anhang: Fragebogen

1 Vorwort



St. Augustinus
Menden

mit

St. Maria Rosenkranzkönigin
Meindorf

St. Mariä Heimsuchung
Mülldorf

Sehr geehrte Leserin und Leser,
sehr geehrte Eltern,
sehr geehrtes Mitglied unseres Seelsorgebereiches,

mit dem Text des bekannten Pädagogen Janusz Korczak und mit unseren drei Kirchen beginnt unser **Kindergartenpastoralkonzept**. Insgesamt beherbergt die Seelsorgeeinheit „Sankt Augustin - Untere Sieg“ vier lebendige Kindertagesstätten.

Vier Häuser, in denen der Auftrag Christi und der Kirche jeden Tag gelebt wird.

Was ist ein Kindergartenpastoralkonzept und wozu dient es?

Das Kindergartenpastoralkonzept soll deutlich machen: **Kindergarten ist Gemeinde und in Gemeinde.**

Die Gemeinschaftserfahrung im Lebensraum Kindergarten und die über den Kindergarten hinausgehende Gemeinschaft mit der ganzen Gemeinde stehen dabei in wechselseitiger Wirkung zueinander.

- Jesus stellt das Kind in die Mitte (Mt 18,2f) und gibt uns Erwachsenen das Kind zum Vorbild. Wenn er sagt: „Menschen wie ihnen gehört das Himmelreich“ (Mt 19,14), steht dahinter ein tiefes Grundvertrauen.
Ein Urvertrauen, das Kinder Glaube, Hoffnung und Liebe in so viel vollkommenerer Weise leben lässt, wie es uns Erwachsenen nicht so leicht möglich ist:
Wenn Kinder glauben, glauben sie ganz,
wenn sie hoffen, tun sie es mit voller Kraft,
und wenn Kinder lieben, tun sie das mit Leib und Seele.

- Jesus ergreift Partei für das Kind und weist uns so auf die Schutzbedürftigkeit des Kindes hin. „Wer ein solches Kind um meinetwillen aufnimmt, der nimmt mich auf.“ (Mt 18,5)
- Jesus segnet die Kinder und macht damit deutlich: Das Kind ist Mensch von Anfang an, von Gott geliebt ins Dasein und beim Namen gerufen. Es besitzt eine unveräußerliche Würde. Das Kind ist Ebenbild Gottes mit der Fähigkeit zu glauben, zu lieben und zu hoffen.

Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe zu sein – das ist das innerste Wesen der Kirche. Konkret erfahrbar wird diese Gemeinschaft in den Pfarrgemeinden. Dabei stellt jedes Gemeindemitglied einen wichtigen Baustein im Gesamtwerk der Gemeinden dar, denn jeder und jedem verleiht der Heilige Geist in Taufe und Firmung ein Charisma, das für den Aufbau und das Leben der Gemeinde von Bedeutung ist.

Daher tragen alle Gemeindemitglieder gemeinsam Verantwortung für das Leben der Gemeinde und somit auch für das Leben und die Entwicklung der Kinder und deren Familien im Kindergarten.

Das Ziel des Kindergartenpastoralkonzeptes ist es, sowohl die Bedeutung der Kindertageseinrichtung für die Gesamtgemeinde als auch die Bedeutung der Gesamtgemeinde für die Kindereinrichtung herauszustellen, um **deutlich zu machen: Wir gehören zueinander! Wir bedingen und fördern einander!**

In der Kindertageseinrichtung gestalten Erzieher/innen^{*}, Ergänzungskräfte, Therapeuten, Kinder, Eltern, pastorale Mitarbeiter/innen und weitere Gemeindemitglieder die kirchlichen Grundvollzüge von Liturgie, Diakonie und Verkündigung mit. Sie leben Gemeinschaft untereinander und mit der Gesamtgemeinde. Damit tragen sie in vorbildlicher Weise zur Lebendigkeit der Gemeinde bei und helfen, den Auftrag in Kirche und Welt zu erfüllen.

Auf der anderen Seite bietet die Gesamtgemeinde der Kindertageseinrichtung neben positiver Verstärkung und praktischer Unterstützung vor allem auch die Chance, von der Glaubensüberzeugung der größeren Gruppe getragen zu werden und so, über die eigene „kleine Welt“ hinaus das Leben sehr vieler Menschen als vom Glauben geprägt zu erfahren. So ist Gemeinde für Kinder, Eltern und Erzieher/innen ein erweiterter Lern- und Lebensort dieses Glaubens und bietet die Erfahrung einer großen Gemeinschaft des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe.

In diesem Sinne will ein gemeinsames Kindergartenpastoralkonzept aller Einrichtungen die Zusammengehörigkeit noch stärker in das Bewusstsein bringen, damit die **Kindertageseinrichtung** immer mehr als das erkannt wird, was sie ist:

lebendiger Baustein der Gemeinde.

* Wenn im Folgenden von Erzieherinnen in der weiblichen Form gesprochen wird, sind die männlichen Erzieher mitzudenken.

Dabei werden die Handlungsfelder der Kindergartenpastoral benannt und mit Leben gefüllt:

1. Pastorales Handeln in der Kindertageseinrichtung
2. Stärkung der Eltern- und Familienpastoral
3. Vernetzung der Kindertageseinrichtung mit anderen Feldern der Gemeindepastoral
4. Kindergartenplanung im Seelsorgebereich

Zwei Jahre arbeitete die Konzeptionsgruppe (bestehend vor allem aus Mitarbeiterinnen der vier Kindertagesstätten, teilweise aus Vertreter(n)/innen des Pfarrgemeinderats, Kirchenvorstand, einigen Eltern und aus dem Pastoralteam).

So dient dieses Konzept der Verständigung über das Ziel unserer gemeinsamen Arbeit in der Kindergartenpastoral sowie der Verbindlichkeit in der Umsetzung.

Diese gilt über einen möglichen personellen Wechsel im Pastoralteam, bei den Kindertagesstätten-Mitarbeiterinnen und dem Kirchengemeindeverband/den Kirchenvorständen hinaus.

September 2009

im Namen des Pastoralteams

und der Leiterinnen unserer Kindertageseinrichtungen

bestehend aus

Pfarrer Georg Schierbaum

Anneliese Dippe-Bettmar

Kaplan Peter Claver Narh, SVD

Helena Faltin

Gemeindereferentin Anne Linden

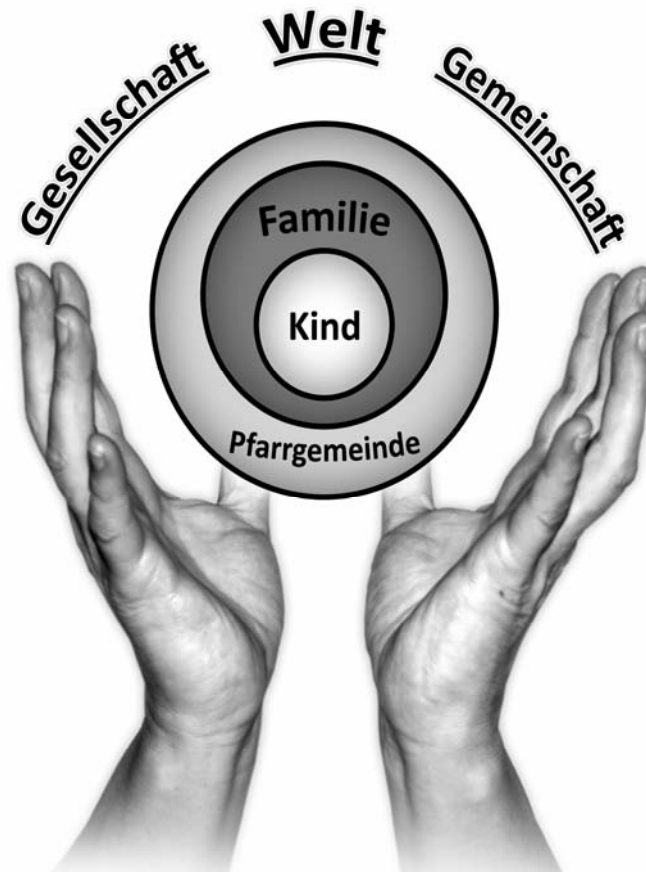
Ursula Hansen

Gemeindereferent Norbert Koch

Annette Wagner

2 Leitbild: Mit Gott – für das Kind und seine Familie in unseren Gemeinden

Jeder Mensch lebt in Beziehungen:



„Gottes Hände“

Das Kind lebt in seiner und mit seiner Familie in unseren Gemeinden St. Mariä Heimsuchung, Mülldorf, und St. Augustinus, Menden, mit St. Mariä Rosenkranzkönigin, Meindorf. Hier geht es um die Beziehung zwischen Mensch und Mensch und zwischen Gott und dem Menschen.

In den beiden Gemeinden, genauso wie in unserer täglichen Arbeit in der Kindertagesstätte, steht das Kind mit seiner Familie im Mittelpunkt.

Die Familie als Keimzelle unserer Gesellschaft und unserer christlichen Gemeinschaft ist für uns von großer Bedeutung.

Gemeinsam wollen wir das Kind in seiner Eigenständigkeit und Beziehungsfähigkeit stärken und fördern. Für das Kind bedeutet die Familie Lebens- und Schutzraum.

Es ist uns wichtig, dass sich das Kind zu einem zufriedenen Menschen entwickelt, der offen und selbstbewusst seiner Zukunft entgegensehen kann.

In allem wissen wir uns von Gott getragen und geschützt. Das soll im Alltag lebbar und erfahrbar sein.

3 Das prägt unsere Arbeit in der Kindergartenpastoral

3.1 Die Bedeutung der Kindertageseinrichtungen für die Pfarrgemeinden im Seelsorgebereich

Im Mittelpunkt einer Kindertagesstätte stehen die Kinder und ihre Familien. Primäre Aufgaben einer Kindertagesstätte sind Erziehung, Bildung und Betreuung.

Es stellt sich die zentrale Frage: Was brauchen die Kinder und ihre Eltern in der heutigen Zeit? Dazu ist eine Analyse des jeweiligen Sozialraumes, der Lebensbedingungen der Familie und ihrer Bedürfnisse unabdingbar. Durch den gesellschaftlichen Wandel müssen die primären Aufgaben unserer Kindertagesstätten intensiviert bzw. weiterentwickelt, aber auch neue Aufgaben übernommen werden:

- Erstellung und Weiterentwicklung eines katholischen und qualitativ hochwertigen Erziehungs- und Bildungsprofils: Die Kinder in Bildung und Entwicklung unterstützen und fördern, die Entwicklungs- und Bildungschancen benachteiligter Kinder/Familien verbessern
- Kindertagesstätten als Lernorte des Glaubens: Orte, an denen Kirche den Kindern/Eltern begegnet
- Pastorale Begleitung und religionspädagogische Qualifikation unserer Einrichtungen: Unsere Kindertagesstätten als Orte der Seelsorge für Kinder, Eltern, Gemeinde und Gesellschaft erleb- und erfahrbar machen
- Kindertagesstätten als gesundheitsfördernder Lebensraum: Ruhe, Bewegung, Ernährung
- Knotenpunkt eines familienunterstützenden Netzwerks: Ausgangsort für Beratung und Unterstützung der Eltern, Stärkung ihrer Erziehungskompetenz – Eltern als Erziehungs- und Bildungspartner
- Integration von Familien mit Migrationshintergrund; Behindertenintegration
- Betreuung von U 3-Kindern (Unter drei Jahre)
- Vorbereitung auf die Schule, z. B. Sprachförderung, Sozialkompetenz

Die Kindertagesstätten übernehmen für das Gemeindeleben also Aufgaben, indem die religiöse Erziehung der Kinder unserer Gemeinden (Gebet, Kindergottesdienst, Bibeltage) sowie ihre Heranführung an religiöse Gebräuche und kirchliche Feste wie St. Martin, Advent und Weihnachten, Fasten- und Osterzeit, Teilnahme an der Fronleichnamsprozession in ihren Händen liegen.

Daraus ergeben sich vielfältige Berührungspunkte zwischen den Kindertagesstätten und dem aktiven Gemeindeleben, die teilweise bereits seit Jahren gepflegt werden. In diesem Zusammenhang ist besonders das Pfarrfest hervorhebenswert, da es den Kindern und ihren Eltern die Gelegenheit bietet, gemeinsam mit der Gemeinde zu feiern. Hier zeigt sich auch in besonderer Weise eine weitere grundlegende Bedeutung der Kindertagesstätten für die Gemeinden: Der (Wieder-)Kontakt der jungen Elterngeneration zur Kirche und Gemeindefarbeit. Immer wieder geschieht es, dass sich Eltern, die sich als Jugendliche oder junge Erwachsene von der Kirche entfernt hatten, über die religiöse Erziehung ihrer eigenen Kinder in der Kindertagesstätte wieder

an Kirche annähern.

Darüber hinaus übernehmen die Kindertagesstätten eine wichtige Rolle im Sozialisierungsprozess der Kinder. Sie werden als Teil der Gesellschaft wahrgenommen und auf ein integriertes Leben in dieser Gesellschaft vorbereitet. Dieser Punkt ist verbunden mit einer Kooperation mit den Eltern und dient mitunter auch zu deren Unterstützung.

3.2 Im Mittelpunkt unserer Arbeit: das Kind – aber auch die Familien

Wir geben den Kindern einen Raum der Geborgenheit, in dem sie den Glauben erleben und mitleben können. Durch das tägliche Miteinander und der Freude daran werden christliche Werte wie die Liebe zum Nächsten und zur Schöpfung (be-)greifbar und verinnerlicht.

Dabei ist uns eine vertrauensvolle, von gegenseitiger Wertschätzung und Ehrlichkeit geprägte Atmosphäre wichtig, in der sich die Kinder und ihre Familien angenommen und gut aufgehoben fühlen und in der ein kontinuierlicher, offener Austausch – zwischen allen Beteiligten – möglich und selbstverständlich ist.

Ausgehend vom Interesse des Kindes begleiten wir jedes einzelne Kind bei seinen Entwicklungsschritten. Wir unterstützen es im Rahmen seiner und unserer Möglichkeiten, so weit wie es dieser Unterstützung bei der Entfaltung seiner Kompetenzen bedarf. Seine Selbstständigkeit (Autonomie) ist unser Ziel.

3.3 Die Meinung der Eltern ist uns wichtig: Auswertung des Fragebogens

Als katholische Einrichtungen ist es uns wichtig, den Eltern ein gutes Angebot in den Bereichen Glaube, Kirche, religiöse Erziehung zu machen, das deren Vorstellungen und Bedürfnissen entspricht.

Wir starteten eine Fragebogenaktion. Dabei unterschieden sich zwei Fragerichtungen:

- a) ob das entsprechende Angebot den Eltern „wichtig“ ist
und
- b) ob dieses Angebot den Vorstellungen der Eltern entsprechend umgesetzt ist.

109 Eltern von 211 nahmen an der Fragebogenaktion teil. Das entspricht einem Rücklauf von 52%.

Die Ergebnisse der gesammelten Fragebögen zeigten aber sehr positive Resonanz.

Z.B. bei der Frage: „Die Kinder lernen den christlichen Glauben auf kindgemäße Weise kennen und be-greifen durch Feste im Jahreskreis, religiöse Symbole, Lieder und Gebete“ hielten 90% der Eltern das für wichtig.

Bei der Frage: „Die Mitarbeiterinnen orientieren ihr Handeln an religiösen Werten und versuchen diese den Kindern zu vermitteln“, fanden 80% der Eltern dies zutreffend.

Auch bei Themen wie Geburt, Tod, Freude, Trennung, Geborgenheit und deren Bezug auf den Alltag in der KiTa wählten 61% die Spalte: trifft zu.

Gemeinsame Teilnahme an den Gottesdiensten haben 92% zutreffend gefunden (nur 73% halten sie für sehr wichtig).

Die gleiche Meinung betrifft die nächste Frage: 90% der Eltern halten Familiengottesdienste in der Gemeinde für wichtig.

Der Aussage: „In der Kita erfahren Familien, wie christlicher Glaube in konkretem Handeln gelebt wird“ stimmten 90% der Eltern zu.

Auch Informationen über kirchlich-caritative Hilfsangebote für Familien bewerteten 75 % der Eltern als sehr positiv.

Bei der Unterstützung der gemeinsamen Aktivitäten, Begegnungen, Kooperationen, Kontakt zu den Seelsorgern und kirchlichen Einrichtungen hat die Abfrage mit ca. 90% abgeschnitten.

Bei der letzten Frage: „ Wie zufrieden sind Sie und Ihr Kind insgesamt in der KiTa?“ waren 83% sehr zufrieden, 15% (weniger) zufrieden, 2% wussten es nicht und keiner äußerte Unzufriedenheit.

Fragebogen: Siehe Anhang

4 Unser Engagement bereits heute

4.1 Für Kinder und Familien

4.1.1 Die Kindertagesstätten stellen sich vor

4.1.1.1 St. Augustinus (Menden)

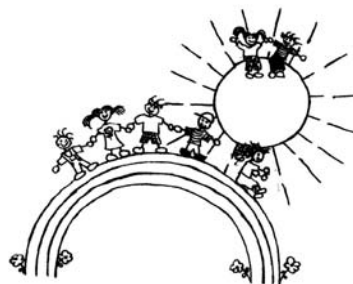
Friedrich-Hegel-Str. 1c

Leitung: Ursula Hansen

Telefon: (02241) 312985

Telefax: (02241) 234978

E-Mail: Kita-Augustinus@t-online.de



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:

7:30-12:30 Uhr (Kiga)

7:30-14:00 Uhr (Block)

7:30-16:30 Uhr (Kita)

Plätze für Kinder ab 2 Jahren sind beantragt

4.1.1.2 St. Augustinus (Menden)

Gutenbergstr. 2a

Leitung: Anneliese Dippe-Bettmar

Telefon: (02241) 311426

E-Mail: Kita-Augustinus-Gutenberg@t-online.de



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:

7:30-12:30 Uhr (Kiga)

7:00-14:00 Uhr (Block)

7:00-16:00 Uhr (Kita)

davon insgesamt 3 Plätze für Kinder ab zwei Jahren

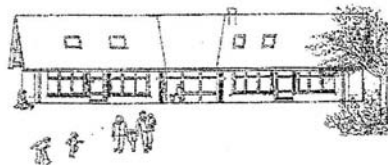
4.1.1.3 St. Augustinus (Meindorf)

Liebfrauenstr. 23a

Leitung: Helena Faltin

Telefon: (02241) 315663

E-Mail: Kita-Augustinus-meindorf@t-online.de



Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:

7:30-12:30, 14:00-16:00 Uhr (Kiga)

7:30-16:30 Uhr (Kita)

davon insgesamt 3 Plätze für Kinder ab zwei Jahren

4.1.1.4 KTK Sternschnuppe (Mülldorf)

Niederpleiser Str. 16

Leitung: Annette Wagner

Telefon: (02241) 341745

Telefax: (02241) 343233

E-Mail: ktk-sternschnuppe@netcologne.de



Öffnungszeiten:

Montag bis Donnerstag:

7:30-12:30, 14:00-16:30 Uhr (Kiga)

7:00-14:00 Uhr (Block)

7:00-16.30 Uhr (Kita)

Und Freitag:

7:30-12.30 Uhr (Kiga)

7:00-14:00 Uhr (Block)

7:00-14:00 Uhr (Kita)

davon insgesamt 6 Plätze für Kinder ab zwei Jahren

4.1.2 Das pastorale Handeln

Um das gemeinsame pastorale Handeln erklären zu können, folgt zuerst eine Kurzfassung des religionspädagogischen Konzeptes jeder Kindertagesstätte:

4.1.2.1 Religionspädagogisches Kurzkonzept der Kindertagesstätte Friedrich-Hegel-Straße, Menden

Bei der Vermittlung von Glauben, Religion und deren Praxis orientiert sich unser Handeln an christlichen Grundwerten.

Unsere religionspädagogischen Leitziele sind deshalb

- unbedingte Wertschätzung des Anderen, seiner Herkunft und seiner Religion
- Solidarität untereinander, helfen, teilen, verzeihen können
- Achtung vor der Schöpfung und Bewahrung von Natur und Umwelt

Die Kinder erfahren die christliche Botschaft nicht durch Lehrsätze, sondern auf dem Hintergrund ihrer Fragen und aktueller Lebensbezüge.

Durch biblische Erzählungen, Zeichen, Symbole und Geschichten in der Gemeinschaft lernen die Kinder Inhalte des Glaubens kennen.

In unserer Einrichtung bedeutet dies:

- tägliche Tischgebete zu den Mahlzeiten
- frei formulierte Gebete in der Gruppe sprechen
- Singen religiöser Lieder
- das Kreuz im Gruppenraum bewusst "erkennen"
- monatliche Kinderkatechese mit Frau Linden
- aus dem Leben Jesu erzählen und erarbeiten
- Kinderbibeltage
- Gestaltung einer Gruppenkerze
- besondere Gestaltung der Geburtstage der Kinder als Zeichen der Dankbarkeit für das Geschenk jedes individuellen Lebens
- die Geburt eines Geschwisterkindes feiern
- Besichtigung verschiedener Kirchen

Weiterhin begleiten wir die Kinder durch das Kirchenjahr, indem wir gemeinsam Feste feiern und sie vertraut machen mit Bräuchen und Traditionen:

- Gestaltung und Feier des Advents durch einen Krippenweg im Flur der Kindertagesstätte, zu der wöchentlichen Adventseinstimmung sind auch die Eltern herzlich eingeladen
- Krippenfeier
- Sternsinger
- Aschermittwoch
- Ewiges Gebet
- Mitfeier des Gemeindegottesdienstes zu Palmsonntag (Palmstock binden)
- Gottesdienste zu Beginn und zum Abschluss des Kindergartenjahres

- von den Kindern mitgestalteter Gottesdienst zu Erntedank
- Mitfeier beim St. Martinsgottesdienst
- kennen lernen, erleben und feiern des hl. Nikolaus
- Möglichkeit zur Teilnahme an Wortgottesdienstfeiern einmal im Monat (Kinderkirche)

4.1.2.2 Religionspädagogisches Kurzkonzept der Kindertagesstätte Gutenbergstraße, Menden

Wir möchten in unserer Tageseinrichtung einen Lebens- und Erfahrungsraum schaffen, in dem der Glaube einen festen Platz in der Gemeinschaft der Kinder mit ihren Familien einnimmt.

Unsere religionspädagogische Arbeit orientiert sich an der persönlichen Lebenssituation der Kinder sowie dem kirchlichen Jahreskreis mit seinem Brauchtum und den sichtbaren christlichen Zeichen. Die Erzieherinnen greifen aktuelle Anlässe auf, um wichtige Glaubensinhalte erfahrbar und erlebbar zu machen.

Dabei ist uns wichtig:

Das Gebet:

- frei formulierte und feste Gebete
- Grundgebete, z.B. Vater unser
- Singen religiöser Lieder
- Lob- und Dankgebete

Anlässe zum Beten :

- Mahlzeiten
- Geburtstage, Festtage
- Krankheit, Geburt, Tod, Abschied
- und andere, die sich aus den Lebensbezügen der Kinder ergeben

Die Kerze:

- Gruppenkerze mit den Kindern gestalten
- regelmäßiges Anzünden der Kerze beim Gebet
- Geburtstagskerze
- Taufkerze
- Advent- Weihnachtskerzen
- Die Kerze auf dem Friedhof / am Heiligenhäuschen im Ort

Das Kreuz:

- Wir lernen das Kreuzzeichen
- In jedem Gruppenraum und im Flur hängt ein Kreuz, bei dem wir Gebetssituationen erleben
- Das Kreuz in der Kirche
- Kreuze auf dem Friedhof

Gemeinschaft erleben:

- Die Kinder erleben Tischgemeinschaft bei gemeinsamen Frühstück aus Anlässen wie Erntedank, St. Martin, Advent usw.
- beim täglichen Mittagessen
- bei Geburtstagsfeiern

Begleitung durch das Kirchenjahr / kirchliches Brauchtum:

- monatliche Kinderkatechese mit Frau Linden
- Gottesdienste zu Aschermittwoch, Ostern, Marienfeier, Nikolaus
- Entlassungsgottesdienst der Schulanfänger
- Bedeutung von christlichen Festen erfahren

Unsere religionspädagogische Arbeit wird im Tagesablauf integriert durch Lieder, Gebete, biblische Geschichten und Bilderbücher, Rollenspiele, Gestaltung mit Legematerial oder Bibeltage.

Die Einbeziehung der Eltern ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Glaubensvermittlung. Sie sind eingeladen, die religiösen Inhalte mitzuerleben und zu vertiefen:

- im gemeinsamen Gespräch
- Mitfeiern unserer Gottesdienste
- Palmzweigbinden / Palmweihe
- Fronleichnamsprozession
- Gemeindefest
- Familienmesse am Erntedankfest
- weihnachtliche Meditation
- Krippenweg der Familien

4.1.2.3 Religionspädagogische Kurzkonzept der Kindertagesstätte Liebfrauenstraße, Meindorf

Die religiöse Erziehung der Kinder in unserer Einrichtung beruht auf der Basis des katholischen Glaubens.

Wir, das Team des katholischen Kindergartens Meindorf, sehen dabei eine enge Verbindung zwischen der christlichen und der sozialen Erziehung.

Eingebunden in den Alltag machen die Kinder erste Erfahrungen mit christlichen Glaubensinhalten. Dies beinhaltet z. B., dass wir nicht alleine leben können und die Achtung vor Mensch und Tier. Die Kinder hören aus dem Leben Jesu, wir beten, singen und feiern die kirchlichen Feste.

Christliche Werte wie Nächstenliebe und Rücksichtnahme leben wir hier miteinander. Eingebunden in die Kirchengemeinde haben die Kinder die Möglichkeit, weitere Erfahrungen zu sammeln.

„Die spezifisch christliche Arbeit von Erzieherinnen und Erziehern... beginnt nicht erst, wenn wir von Gott sprechen und mit Kindern beten, sondern immer schon dann, wenn wir so mit Kindern zusammen sind, dass sie die Erfahrung des Geliebtseins, der Wertschätzung, der unbedingten Annahme machen!“

Auszug aus: Das Profil kath. Einrichtungen für Kinder, 1997 von Martin Lechner

Wir Erzieherinnen wollen Sie, als Erziehungsberechtigte, in der Erziehung Ihrer Kinder ergänzen und unterstützen.

4.1.2.4 Religionspädagogische Kurzkonzept der Kindertagesstätte Sternschnuppe, Mülldorf

Was ist uns wichtig bzgl. der Religionspädagogischen Arbeit?

Im gemeinsamen Gespräch erarbeitet wurde:

- Gebete
- Kinder
- Wertevermittlung; christlicher Umgang miteinander; Nächstenliebe
- Bildliche Darstellung; Erfahrbarer Glaube
- Biblische Geschichten
- Legeeinheiten nach der „Religionspädagogischen Praxis“
- Kirchenbesuche
- Verständnis; Akzeptanz: „Jeder ist so, wie er ist“
- Gemeinsame Erarbeitung
- Gemeinschaft
- Glaube, Hoffnung, Liebe, Wunder
- Himmel
- Gott & Jesus; christliche Personen
- Feste im Kirchenjahr

Anregungen:

- Noch mal an biblische Geschichten/Bilderbücher denken & einbeziehen!
- Namenstage bzw. Bedeutung von Namen (konfessionsabhängig) > evtl. Projektstage

Was könnte den Kindern wichtig sein bzgl. der Religionspädagogischen Arbeit?

Wir schauen mit den Augen der Kinder. Was bedeuten folgende Situationen für Kinder?

Wie wirken sie?

Stuhlkreis:

- a) Jesuskerze:
- Ritual
 - Kerze als Zeichen, dass Jesus dabei ist (bewusst machen)
 - Licht, Wärme; schön; spannend (Feuer)
 - Ruhige Atmosphäre
- b) Legeeinheit:
- Altersabhängig: jüngere Kinder holen & legen „irgendetwas“, während ältere Gelegtem eine Bedeutung geben können
 - Schüchterne Kinder könnten sich unter Druck gesetzt fühlen – sowohl beim Legen als auch als Geburtstagskind (volle Aufmerksamkeit „lastet“ auf ihm)
 - Bildliche Darstellung einer biblischen Geschichte; bewußteres Erleben & Einprägen

- c) Geburtstagsfeier: - spannend, aufregend, besonders
 - „nur für mich“, „mein Tag“, „finde ich toll“; auch sonst zurückhaltende Kinder einmal im Mittelpunkt, darf z.B. drei Spiele auswählen
 - „Geschenke“ der anderen für das Kind: jedes Kind legt & wünscht etwas

Gottesdienst:

- a) Kirche: - Feierlicher (als in KiTa) wg. Ortswechsel
 - „Ehrfurcht einflößend“ > imposant, riesig, aufregend
 - auch ablenkend, weil es viel zu sehen gibt; fremd, neu
 - Anderer, besonderer Klang; Stille
 - Weihnachten: Krippe
 - Kerzen anzünden (mit Fr. Linden)
- b) KiTa: - vertraute Umgebung, räumliche Sicherheit
 - kann auch zur Unruhe führen, da sonst anderes in KiTa „passiert“
 - Gemeinschaft: der ganze KiTa ist zusammen
 - Lieder mit Gesten & Bewegungen, aktiv dabei

Tischgebet:

- Gott danken in verschiedenen Varianten (Gebetswürfel)
- Ritual; sehr prägend
- Gemeinsamer Anfang einer Mahlzeit
- Kann auch Unsicherheit z.B. wegen des Kreuzzeichens bedeuten (Wie geht das?)

Anregungen:

- Gottesdienst im neuen KiTa-Jahr im KiTa, später in der Kirche (in Vorbereitung auf Kirche wegen St. Martin frühzeitig)
- „Beibringen“ des Kreuzzeichens und Gebetstextes zur Sicherheit des Kindes, d.h. Bewegungsunterstützung, Visualisierung; Langsam

Offene Frage: Was wünschen wir uns, was die Kinder sich aus der Religionspädagogik ziehen „sollen“?

Stichworte aus dem Vorwort des Konzeptes der Sternschnuppe:

- Das Spezifisch Christliche: Grundeinstellung, Wertesystem, Überzeugung eines jeden Mitarbeiters
- Grundlage & Motivation der Arbeit (den Alltag umfassend): positiv geprägtes & gemeinsam reflektiertes Gottes- und Menschenbild
- Sichtbare äußere Zeichen: Kreuze, Ikonen, Gebete, Geschichten, Bücher der Bibel, Gottesdienst, kirchliche Feste
- Jeder Mensch = einzigartiges Individuum von Gott, mit Würde & Wert geschaffen, unabhängig von etwaiger Behinderung sowie Leistungsvermögen, Aussehen, anderen Äußerlichkeiten; Kind als Einheit aus Leib, Seele & Geist
- Daraus folgt ein ganzheitlicher situations- und religionspädagogischer Ansatz mit dem

Bestreben, das Kind für sein Leben stark zu machen

Stichworte aus dem Statut für kirchliche Tageseinrichtungen (Zielsetzung):

- KiTa = Angebot der Gemeinde: ständige & aufgeschlossene Zusammenarbeit der Träger & Erziehungsberechtigten & Erzieher; gemeinsame Erziehung behinderter & nichtbehinderter Kinder; unterstützend dabei Elternversammlung & Elternbeirat
- Hilfe für Eltern, die Erziehung & Bildung auf der Grundlage des katholischen Glaubens anstreben, bieten Kirche & Gemeinde (Seelsorgebereich) Hilfe bei Entfaltung der geistigen & körperlichen Entwicklung und Entwicklung der Persönlichkeit zum vom christlichen Geiste erfüllten & Verantwortung in Kinder & Gesellschaft bewussten Menschen

Zusammenfassend sagen wir:

„Im Mittelpunkt steht das Kind in seiner Einzigartigkeit, von Gott geliebt, mit allen seinen Stärken und Schwächen.

Gemäß unserer Einstellung „es ist normal, verschieden zu sein“ nehmen wir Ihr Kind so an, wie es ist, nehmen es ernst mit seinen Bedürfnissen und Wünschen und wollen es – gemeinsam mit Ihnen – mit einer an christlichen Grundwerten orientierten ganzheitlichen Erziehung für sein Leben stärken.

Indem es Teil einer großen Gemeinschaft ist, erlebt das Kind, was die Grundwerte Solidarität, Wertschätzung des Anderen und Achtung vor Gottes Schöpfung bedeuten.

Dabei ist es uns wichtig, den Glauben auf eine anschauliche, kindgerechte Weise zu leben und zu vermitteln, damit es ihn im wahrsten Sinn des Wortes begreifen kann.

Durch Rituale, z.B. Stuhlkreis mit der Jesuskerze oder das Tischgebet, erfährt das Kind im alltäglichen Zusammensein Verlässlichkeit, die für seinen festen Stand im Leben unabdingbar ist.

4.1.3 Stärkung der Eltern und Familienpastoral

Zu einem weiteren zentralen Anliegen in unseren Kindertagesstätten gehört das Gebot der Nächstenliebe. Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde verfolgen wir im Rahmen der Eltern- und Familienpastoral zwei wesentliche Ziele:

- Wir geben den Familien konkrete und bedarfsgerechte Unterstützung
- Wir geben Solidarität und Nächstenliebe als Werte an die nachwachsende Generation weiter

In einer Atmosphäre des Angenommenseins, geprägt von Wertschätzung und Respekt, wollen wir allen Familien in unseren Kindergärten mit offenen Augen und Ohren begegnen, um jede Familie in ihrer individuellen Lebenssituation wahrnehmen und ihr bei Bedarf die mögliche und nötige Hilfe und Begleitung geben zu können. In besonderem Maße nehmen wir dabei Alleinerziehende oder Familien mit anderen sozialen Härten in den Blick, und bieten ihnen bedarfsgerecht praktische Unterstützung zu ihrer Entlastung an. In diesem Sinne ist es uns wichtig, auch Familien in Notlagen zu sehen und zu unterstützen. Hierzu bieten wir nach unseren Möglichkeiten ein bedarfsgerechtes Angebot zur Unterstützung und Entlastung der Eltern.

Regelmäßige Angebote tragen dazu bei, dass auch die Eltern untereinander miteinander ins

Gespräch kommen.

Die Weitergabe der Werte Solidarität und Nächstenliebe geschieht insbesondere im alltäglichen Umgang der Kinder, Eltern und Erzieherinnen miteinander und untereinander.

Hier einige unserer Sozialprojekte und Maßnahmen:

- Regelmäßige Elternsprechstunden, neben Tür- und Angelgesprächen
- Herstellen von Kontakten zu den Seelsorgern in der Pfarrei
- Vermittlung von Hilfsangeboten
- Begleitung von Familien zu anderen Institutionen wie der Familienberatungsstelle, dem sozialpädiatrischen Zentrum etc.
- Zügiges Handeln durch schnellstmögliche Reaktion auf Notlagen von Familien, indem wir z.B. Kinder kurzfristig und / oder vorübergehend aufnehmen
- Durchführung von Second-Hand-Basaren, auf denen Kleidung und Spielzeug gut und günstig erworben werden können
- Beteiligung an der Sternsingeraktion
- Spenden an örtliche Einrichtungen wie die Kinderklinik oder die Augustiner Tafel mit Unterstützung durch die Kinder und ihre Eltern
- Mitwirkung beim Pfarrfest (teilweise fließen die Erlöse in Hilfsprojekte)
- Möglichkeiten der Begegnung von Familien auf Festen und zu einrichtungsbezogenen Anlässen in den Kindergärten
- Mitwirkung der Eltern in den Kindergärten in Form des Elternbeirates, aber auch beim Durchführen von „Arbeitskreisen“ (Kochen, Erfinder-AG, Sprach-AG,..)

Wir freuen uns über jeden, der uns in unserer Arbeit unterstützen möchte.

4.1.4 Vernetzung der Kindertagesstätten mit gemeindlichen Angeboten

Die Kindertagesstätte als Teil der pastoralen Arbeit in der Gemeinde



4.1.5 Vernetzung der Kindertagesstätten untereinander



Eine Zusammenarbeit der Kindertagesstätten findet auf allen Ebenen statt.

Es treffen sich sowohl die Leiterinnen der Einrichtungen in regelmäßigen Abständen, um beispielsweise gemeinsame Absprachen bezüglich der Aufnahmekriterien, Schließungszeiten oder Elternfragebögen zur Bedarfsermittlung zu treffen, als auch die Mitarbeiter. Dies kann in kleinen Arbeitskreisen geschehen, um sich über fachliche Themen auszutauschen oder um die in allen Einrichtungen gleichzeitig stattfindenden Kinder-Bibeltage zum gemeinsamen Thema zu planen, aber auch in größeren Gruppen.

Etwa einmal pro Jahr finden sich alle Mitarbeiter und Leiterinnen der vier Einrichtungen zur Team-Fortbildung zusammen, um Gemeinsamkeiten, aber auch Unterschiede zwischen den Kindertagesstätten herauszustellen und Aspekte für die Konzeption zu erarbeiten. (Jede Einrichtung ihre eigene individuelle Konzeption)

Durch den gemeinsamen Auftritt im Pfarrbrief haben die Eltern die Möglichkeit alle vier Einrichtungen mit ihrer Angebotsstruktur auf „einen Blick“ zu sehen; zudem können die Leiterinnen die Eltern auf Angebote oder Therapiemöglichkeiten der anderen Kindertagesstätten hinweisen.

Des Weiteren werden rotierend themenbezogene Elternabende sowie Märchenerzähl- und Bibelerzählcafés in den Kindertagesstätten angeboten.

Insgesamt ermöglicht die Vernetzung ein bedarfsgerechtes Angebot im Seelsorgebereich, aus dem die Eltern die für sich passende Einrichtung auswählen können.

4.2 Hinter den Kulissen

4.2.1 Organisation und Struktur der Zusammenarbeit

Der Träger jeder Kindertagesstätte ist die jeweilige Kirchengemeinde mit dem Kirchenvorstand. Den Vorsitz hat Pfarrer Georg Schierbaum. Er ist zugleich Dienstvorgesetzter aller hauptamtlichen MitarbeiterInnen.

Die Kirchenvorstände (Menden und Mülldorf) stellen für jede Einrichtung in ihren Zuständigkeitsbereichen einen Vertreter, der sich um Belange der Kindertagesstätte kümmert. Das beinhaltet:

- regelmäßiger Kontakt zur KiTa-Leitung
- Transportieren der Belange der Einrichtung in den Kirchenvorstand und umgekehrt
- Mitglied im Rat der Tageseinrichtung
- Mitglied im Kindergartenenaufnahmeausschuß
- erster Ansprechpartner in Personalangelegenheiten (Einstellung etc.)
- Ansprechpartner für die Eltern

Dies geschieht durch persönlichen und telefonischen regelmäßigen Kontakt, bei Bedarf wird die KiTA-Leitung in die Kirchenvorstandssitzung eingeladen.

Der Pfarrgemeinderat ist das wichtige Laiengremium für Pastor und Pastoralteam.

Gemeinsam nehmen sie die Verantwortung der Seelsorge in all ihren vielfältigen Bereichen in den Pfarreien wahr. Immer wieder ist Kindergarten ein Tagesordnungspunkt oder zumindest Gesprächsthema. Normalerweise hat der Pfarrgemeinderat, analog zum Kirchenvorstand, eine zuständige Bezugsperson, die Mittler und Informant zwischen Gremium und Einrichtung ist.

Auch aus dem Pastoralteam gibt es einen zuständigen pastoralen Mitarbeiter mit folgenden Aufgaben:

- pastorale Begleitung
- Unterstützung der religionspädagogischen Arbeit mit den Kindern
- Unterstützung der Erzieherinnen für ihre religionspädagogischen Arbeit
- Informant für Pfarrer, Kirchenvorstand, Pfarrgemeinde und KiTa
- Feiern von Kindergottesdiensten
- Ansprechpartner für Erzieherinnen, aber auch für die Eltern
- Vertreter des Pfarrers im Rat der Tageseinrichtung bzw. Aufnahmeausschußes
- und vieles mehr

Zusammenfassend:

Aufgrund einer Fragebogenaktion bezüglich der Zusammenarbeit zwischen Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat, Pastoralteam und Kindertagesstätte kann festgehalten werden, dass der Grundtenor bei allen sehr zufriedenstellend und wertschätzend ist.

Der Pfarrgemeinderat hat im Zuge des Erstellens dieser Konzeption gemerkt, dass der Kontakt zu den Einrichtungen vertieft werden sollte und plant, einmal im Jahr alle Leiterinnen zum gegenseitigen Austausch in eine Sitzung einzuladen.

Die jeweiligen Zuständigen aus den Kirchenvorständen schlagen neben den bestehenden auch neue Wege in der Zusammenarbeit vor: über hauptamtliche Zuständigkeit (aus der Rendantur) bis zur Bildung eines Kindergartenausschusses, in dem mehrere Kirchenvorstand-Mitglieder die Zuständigkeit für jeweils eine oder mehrere Einrichtungen übernehmen.

Beide Seiten, die Pastoralen Dienste als auch die Einrichtungen, sollten regelmäßig in die Dienstbesprechung der jeweiligen KiTa kommen und so den Austausch intensivieren, was auch religiöse und spirituelle Themen beinhaltet.

4.2.2 Mit den Eltern (Elternbeirat, Rat der Tageseinrichtung)

Den Erzieherinnen der Kindertagesstätten ist es wichtig, einen guten Kontakt zu den Familien der Kinder aufzubauen. Der regelmäßige Austausch gewährt den Eltern vielfältigen Einblick in die täglichen Abläufe der Kindergartenarbeit. Wenn in einer offenen Atmosphäre Eltern und Mitarbeiter der Tageseinrichtung aufeinander zugehen, wird ein vertrauensvolles Miteinander möglich.

Die Eltern sind eingeladen, zum Wohle ihrer Kinder die pädagogische Arbeit des Kindergartens mitzugestalten und sich mit ihren Vorschlägen und Fähigkeiten einzubringen.

Die Elternmitwirkung in der Elternversammlung, dem Elternbeirat und dem Rat der Tageseinrichtung hat insbesondere das Ziel, die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, dem Träger und dem pädagogischen Personal zu beleben und gewährleisten.

Die Versammlung aller Eltern wählt jährlich den Elternbeirat, das heißt aus jeder Gruppe ein/e Elternvertreter/in mit Stellvertreter/in.

Gemeinsam mit Vertretern des Trägers und des Personals bilden die Elternvertreter den Rat der Tageseinrichtung. Die Mitglieder des Rates der Tageseinrichtung arbeiten im Bemühen um die Verwirklichung der Aufgaben zum Wohle der Einrichtung in gemeinsamer Verantwortung zusammen.

Die wöchentliche Betreuungsdauer für jedes Kind wird entsprechend der gesetzlichen Vorgaben unter Berücksichtigung der örtlichen Jugendhilfeplanung verbindlich geregelt. Dazu ermittelt der Träger einmal jährlich durch Befragung den Betreuungsbedarf bei den Eltern. In begründeten Einzelfällen kann die festgelegte Betreuungszeit nach Absprache flexibel behandelt werden.

4.2.3 Fort- und Weiterbildung

Alle MitarbeiterInnen der Tagseinrichtungen besuchen regelmäßige Fortbildungen, sowohl im pädagogisch-psychologischen als auch im religionspädagogisch-theologischen Bereich.

Es wird darauf geachtet, dass die Ergebnisse und Erkenntnisse der besuchten Fortbildungen innerhalb der jeweiligen Teams transparent und weitergegeben werden.

Als Fernziel sollen diese Ergebnisse auch über jede Einrichtung hinaus weitergegeben werden. Auch schwebt es uns vor, eigene Fortbildungen bzw. Weiterbildungen anzubieten, die einrichtungsübergreifend sein sollen.

Wir unterstützen sowohl den Austausch der Fach- als auch der Ergänzungskräfte.

Zudem gibt es einen „Religionspädagogischen Arbeitskreis“, der von jeweils einer Mitarbeiterin jeder katholischen Einrichtung der Stadt Sankt Augustin teilnimmt.

Dieser Austausch gilt als gewinnbringend und hilfreich für die religionspädagogische Arbeit.

Im Zuge des Erstellens der Kindergartenpastoralkonzeption ergab sich der erste gemeinsame Fortbildungstag aller Mitarbeiterinnen unserer vier Kindertageseinrichtungen am 24. Oktober 2008.

Anbei ein Ausschnitt aus einem Presseartikel:

Text im General-Anzeiger/Kölner Stadt-Anzeiger:

Ein Tag ohne Kinder – für Kinder: Die 40 Mitarbeiter der vier katholischen Kindergärten des Seelsorgebereichs Menden, Meindorf, Mülldorf trafen sich Ende Oktober mit Pastor Schierbaum und zwei Gemeindeferentinnen im Rahmen einer eintägigen Fortbildung, um sich über ihre pädagogische sowie religionspädagogische Arbeit auszutauschen. Ziele sind eine noch engere Kooperation untereinander zum Wohle der Kinder und ein starker gemeinsamer Auftritt in der Öffentlichkeit.

Text im Pfarrbrief:**Ein Tag ohne Kinder – für Kinder!**

Manch einer mag sich gewundert haben, warum am Freitag, den 24. Oktober 2008, alle vier Kindergärten des Seelsorgebereichs Menden, Meindorf, Mülldorf ihre Pforten geschlossen hatten. Der Grund war ein gemeinsamer Fortbildungstag für die rund 40 Mitarbeiter der Kindergärten unter der Leitung von Frau Linden und Frau Schütz-Großmann, zu dem Pastor Schierbaum alle herzlich begrüßte. Im Vordergrund standen das Kennenlernen sowie der Austausch über die pädagogischen und religionspädagogischen Ziele in der Arbeit. Im Rahmen von Gruppenarbeiten wurden Fragestellungen wie

- Was ist mir wichtig in der Arbeit mit den Kindern und den Eltern

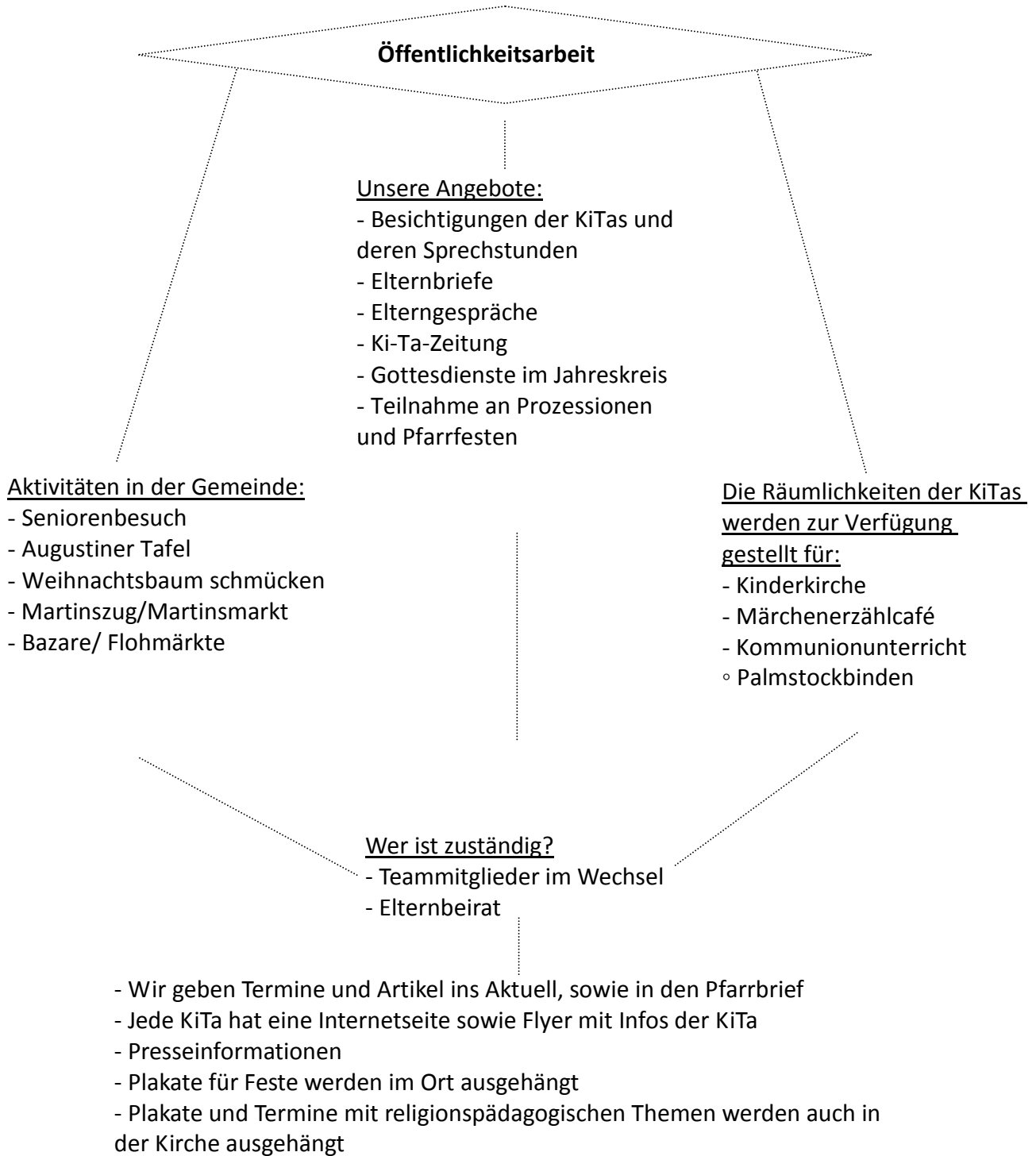
oder

- Was ist das Gemeinsame, aber auch das Besondere an unseren Einrichtungen

bearbeitet. Die Ergebnisse der Gruppenarbeiten, aber auch die spontan an dem Tag entstandenen Ideen sollen in das Kindergartenpastoralkonzept mit einfließen. Die großen Ziele für die Zukunft – in Einklang mit den Vorstellungen des Erzbistums Köln – sind eine noch engere Kooperation untereinander, z.B. Treffen in Form von Arbeitskreisen zu ausgewählten Fachthemen, und ein starker Auftritt in der Öffentlichkeit. In einem Punkt waren und sind sich alle Kindergärten bereits einig: Sie wollen die Kinder *stark* machen für *ihr Leben*.

4.2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Was machen wir, damit man von unseren Einrichtungen etwas erfährt?



5 Unsere Ziele für die kommenden Jahre – versehen mit entsprechenden Maßnahmen

Im Zuge der Erstellung des KPK bereits erreicht:

- Ferienzeitabsprache und Festlegung
- gemeinsame Elternabende
- regelmäßige Leiterinnentreffen
- Kinderbibelwoche – d.h. eine gemeinsame Vorbereitung, Durchführung in der jeweiligen Einrichtung
- Jahresplanung jeder Kindertagesstätte
- jährliches Treffen der Elternbeiräte aller Einrichtungen im Herbst – Einladung erfolgt durch Frau Linden
- Austausch beim Wechsel eines Kindes in eine andere Einrichtung - mit Einverständnis der Eltern
- fachliche Hilfestellung
- Kompetenzprofil der pädagogisch tätigen Kräfte
- gemeinsamer Flyer
- jährliche, gemeinsame Mitarbeiterfortbildung im Seelsorgebereich (nächste Fortbildung: „Unter Drei“-Fortbildung im November 2009)

Ziele:

- Qualifizierung zum Familienzentrum Menden/Meindorf
- Qualifizierung zum Familienzentrum Mülldorf
- Schwerpunktsetzung jeder Kindertagesstätte
- mitarbeiterspezifische Fortbildungen
- Ausbau von niederschweligen Angeboten für Familien
- Einrichtung einer Krabbelgruppe in der „Sternschnuppe“ (Oktober 2009)

6 Vereinbarung zur Überprüfung und Weiterentwicklung

Damit das Kindergartenpastoralkonzept lebendig bleibt, muss es regelmäßig auf seine Wirksamkeit überprüft, dem Bedarf angepasst und weiterentwickelt werden. Gelungenes soll gewürdigt werden, neue Ziele gesteckt werden. Hierzu lädt Frau Linden einmal im Jahr das Konzeptionsteam zu einem entsprechenden Treffen mit Reflexion und Weiterentwicklung des Konzeptes ein.

**Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser,
sehr geehrte Eltern,**

wir sind in unserer Arbeit ständigen Änderungen und Entwicklungen unterworfen.
Das geht nur durch OFFENHEIT und GEMEINSAMKEIT.

Wir laden Sie ein, mit uns ins Gespräch zu kommen.
Wir freuen uns über IHRE ANREGUNGEN!

Bitte, wenden Sie sich an eine der vier Kindertageseinrichtungen oder an das Pastoralteam, Pastoralbüro, Pfarrgemeinderat oder an den jeweiligen Kirchenvorstand. Danke im Voraus.

Ein herzlicher **Dank** gilt allen, die an der Erarbeitung dieses Konzeptes mitgewirkt haben:
Anneliese Dippe-Bettmar, Rolf Dohm, Barbara Falkenstein-Wittig, Ursula Hansen, Helena Faltin, Regina Kley, Marga Kreft, Rosario Kriesten, Svetlana Kukshaus, Anne Linden, Monika Neumann, Nathalie Schilling und Annette Wagner.

Ebenso vielen Eltern und den Vertretern der Kirchenvorstände Menden und Mülldorf.